

SOLWODI e.V.

Rundbrief

Rundbrief Nr. 47
März 2001

Inhalt

Ehrenamtlich bei SOLWODI	Seite 1
Meine Mitarbeit bei SOLWODI	Seite 2
Pflege das Leben wo du es triffst	Seite 2
Ehrenamt	Seite 2
Hier sei einmal gesagt...	Seite 3
In nächster Zeit	Seite 3
Die Nachfrage nach Rückkehrhilfe steigt weiter	Seite 4
Einige statistisch Daten aus dem letzten Jahr	Seite 4

Redaktion:
SOLWODI e.V.
Propsteistraße 2
56154 Boppard - Hirzenach
Tel: 06741-2232
Fax: 06741-2310
Email: Solwodi@t-online.de
<http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen :
Koblenzer Volksbank
Konto Nr. 656565 1000
BLZ 570 603 54
Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 2000 9999
BLZ 590 500 00

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI, zum ersten Mal in diesem Jahr 2001 und damit im neuen Jahrtausend, begrüßen wir Sie mit unserem Rundbrief. Unabhängig vom Jahreswechsel stellen wir uns auch in diesem Jahr den derzeitigen Herausforderungen. Mit diesem Rundbrief geben wir Ihnen wieder Einblicke in unsere Arbeit, Probleme und Überlegungen.

Das Jahr 2001 wurde international und national zum "Jahr des Ehrenamtes" erklärt. Damit wird das Ziel verbunden, den ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern mehr Anerkennung zu geben. Zugleich wird damit unterstrichen, dass der ehrenamtliche Einsatz für die Gesellschaft und einzelne Gruppen von besonderer Wichtigkeit ist. Es wird von öffentlicher Seite damit dem Wunsch Ausdruck verliehen, dass mehr Menschen als bisher für einen unbezahlten Dienst an der Gemeinschaft gewonnen werden. In einer Gesellschaft, in der Leistung vielfach nur zählt, wenn sie finanziell honoriert wird, ist es nicht immer leicht, Menschen zu motivieren, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit fällt uns in Gesprächen mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen immer wieder auf, dass ein solcher Einsatz für die einzelnen Persönlichkeiten einerseits eine große Herausforderung, andererseits aber auch eine Herauslösung aus eigener sozialer Isolation bedeuten kann und einen echten Zugewinn an Lebensqualität und Sinn bringt. An dieser Stelle danke ich allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den einzelnen SOLWODI-Beratungsstellen und Arbeitskreisen, dass sie mit uns für die Rechte der in Not geratenen Frauen ihren Einsatz leisten. Ihr Anteil ist gerade in unseren Einrichtungen schon ganz erheblich.

Heute kommen einige von Ihnen zu Wort. Ich wünsche Ihnen und uns, dass sie uns treu bleiben und ihr Engagement nicht von Bezahlung abhängig machen.

Ihre Sr. Lea

EHRENAMTLICH
bei SOLWODI e.V.

von Sr. Annemarie Stüble

Solidarität mit Frauen in Not ist als ein Grundgefühl in mir schon zunehmend erstarkt in meinen insgesamt 19 Jahren Einsatz in Afrika. Es wurde zu einem Grundanliegen. Mein Ausgangsberuf ist Sozialarbeiterin. Dazu kamen Erfahrungen in verschiedenen anderen Bereichen. Immer ging es mir um den MENSCHEN, geschaffen als Mann und als Frau.

Nun bin ich wieder hier in Deutschland im Einsatz, als "ehrenamtliche" Mitarbeiterin bei SOLWODI e.V. Im "Jahr des Ehrenamtes" drängt es sich auf, mich zu fragen, was dieser Titel / diese Benennung für mich bedeutet.

Zunächst, ich weiß mich mit vielen anderen "ehrenamtlich" dem Geschehen und Gemeinwohl unserer Gesellschaft verpflichtet. Meine Mitarbeit betrifft allerdings einen Bereich, der sehr wenig mit "ehrenhaft" zu tun hat. Deshalb ist mir so gar nicht zumute, meine Arbeit mit EHRE und AMT und WÜRDEN in Verbindung zu setzen. Uns begegnet die Kehrseite einer "ehrbaren" Gesellschaft, eher die Verbrechen an Ehre, an Würde, an der Ganzheit des Menschen: Missbrauch von Frauen und Kindern. Uns beschäftigt "VERLORENE EHRE".

Mir nötigt sich die Frage auf, wer nun eigentlich die Ehre verloren hat? Es ist immer noch vielfach üblich, der Frau die verlorene Ehre und Würde zuzuweisen. Für die Frauen in Not, denen SOLWODI zu helfen versucht, scheint mir diese Version kaum zutreffend. In ihrer wirtschaftlich äußerst bedürftigen Herkunftssituation hatten diese Frauen wenig Chancen, der Ehre gewahrt zu sein, die ihnen zukommt. Sie sind Opfer von Menschen, deren Ehre total abhanden gekommen sein muss; von Tätern - meist Männern -, denen von rechtswegen ein absoluter Ehrverlust zuzuweisen ist. Wem sonst könnten Taten wie Menschenhandel mit Frauen

weiter geht's auf Seite 2

und Kindern, Gewaltakte, falsche Heiratsversprechen, Vergewaltigungen, sexuelle Ausbeutung u. ä. zugeschrieben werden? Ihre Rangstellung bewegt sich nicht auf einer Ehrentafel, sondern auf einer Profitliste, die das lukrative Geschäft mit der WARE FRAU auf dem internationalen Markt aufzeigt. Der Menschenhandel hat nahezu die Höhe der Einkünfte des Drogen- und Waffenhandels erreicht.

Eine Grundregel des Marktwesens besteht in Angebot und Nachfrage oder Nachfrage und Angebot. Bei meiner Ehrenproblematik kann ich somit den Faktor Nachfrage nicht umgehen. Dann heißt die Frage: "Wer sind diese "Menschen", die nach dieser "Ware Frau" fragen?" Weltweit wird eine Zunahme der Nachfrage registriert. Wer fragt nach? Wir lernten, dass mit den Verbrauchern Männer gemeint sind - biedere Bürger, "Ehrenmänner" der Gesellschaft, Machtbedürftige, Potenzgeplagte, sich selbst als "Wohltäter der

Frauen" bezeichnend, Ignoranten, Praktikanten, Psychopaten und Psychotiker und wohl viele, die mit ihrer Sexualität nicht zu Rande kommen. Ehre ist nicht gefragt. Es geht um GELD. Hartes Geschäft betreiben die Hintermänner. Profite machen nicht die Frauen! Sie unterliegen dem Druck und Zwang ihrer Arbeitgeber, denn Ware bleibt Ware. Übrig bleiben zerstörte Menschen. Und die "VERLORENE EHRE"! Wer hat sie verloren? Die Frage ist offen.

Ich fühle mich weiter dem Dienst an der Menschlichkeit / Mitmenschlichkeit verpflichtet. Was mir bleibt von dem üblich umschriebenen Begriff "EHRENAMT", ist die Unentgeltlichkeit der Mitarbeit.

Ein Betrieb wie SOLWODI e.V. arbeitet in den Randzonen des Profitmarktes. Für Menschlichkeit gibt es keine klingenden Geschäftskassen.

Aber ich danke all denen, die diesem Anliegen solidarisch sind und die

Belastung mittragen. Es ist mir Trost, darunter Männern zu begegnen, die ganzheitliche Menschen sind.

**Meine Mitarbeit bei
SOLWODI**

von Doris Brühl

Seit Oktober 1995 bin ich ehenamtliche Mitarbeiterin bei SOLWODI e.V. Zunächst arbeitete ich 2 x wöchentlich nachmittags im Büro in Hirzenach, dann wechselte ich 1996 in das Beratungsbüro des Frauenhauses in Koblenz. Dort bin ich mit Büroorganisation beschäftigt, begleite unsere Klientinnen zu Arztbesuchen und Ämtern, wechsele zwischendurch auch mal den Babys die Pampers und beantworte als erfahrene Mutter und Großmutter die Fragen der jungen Mütter. Seit 2 Jahren verwalte ich die Kasse des Hauses Koblenz und mache die monatliche Abrechnung.

Die Arbeit bei SOLWODI ist abwechslungsreich und interessant. In meinen Kontakten mit den Klientinnen erlebe ich tagtäglich, wie wichtig der Kampf um Gleichberechtigung und die Anerkennung von Frauenrechten ist. Durch mein ehrenamtliches Engagement ist mein Leben reicher geworden.

**"Pflege das Leben, wo du es
triffst"**

von Sr. Tamara Düren

"Pflege das Leben, wo du es triffst." sagte Hildegard von Bingen. Dieser Ausspruch hat mich viele Jahre begleitet und besitzt für mich noch heute seine Gültigkeit. Für mich bedeutet er; "Gemeinsam mit anderen Wege der Hoffnung zu finden". Als ich nach 23 Jahren von Afrika (Algerien und Mauretanien) wieder nach Deutschland zurückkam, musste ich mich mit vielen Dingen auseinandersetzen. Ich fand mich in einer Welt wieder, die mir fremd geworden war. Da gab es die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Indifferenz, die Kälte und die Macht des Geldes der Besitzenden gegenüber jenen Menschen, die "nichts" besaßen und in unserem Land nicht einmal das Recht zum Leben hatten, weil ihr Aufenthalt nicht "legal" war. Die Hintergründe, warum sie hier

weiter geht's auf S. 3

Ehrenamt

von Sr. Dr. Lea Ackermann

"Der einen die Ehre, dem anderen das Amt", so meinen viele Bürgerinnen und Bürger Ehrenamt definieren zu können.

Um ein Ehrenamt bekleiden zu können, braucht es Kompetenz. Gerade im sozialen Bereich braucht es nicht nur Fingerspitzengefühl und Grundkenntnisse über das, was Sozialarbeit leisten kann und was nicht. Es braucht menschliches Mitgefühl und Kenntnisse in den jeweiligen Fachbereichen. Außerdem braucht es einen Beruf oder Einkünfte, von denen die/der ehrenamtlich Tätige leben kann. Der Dienst muss sehr diskret geschehen, denn es kann sich niemand damit vor anderen brüsten.

Zum "Ehrenamt" gezwungen, so etwas gibt es gelegentlich auch. Frauen, die Opfer von Menschenhandel sind und sich bereit erklärt haben, eine Aussage zu machen, erhalten damit noch keine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Eigentlich sollten sie in ihrem Zimmer, auf einem Stuhl warten, bis der Prozess, zu dessen Gelingen sie durch ihre Aussage beitragen, abgeschlossen ist. Dafür braucht die Justiz meist 2 bis 3 Jahre. Wir ermöglichen unseren Klientinnen einen Deutschkurs. Aber selbst ein Intensivkurs, der mit einem Zertifikat

endet, dauert kaum länger als ein Jahr. Und womit sollen sich die Frauen dann beschäftigen?

Eine Klientin würde z.B. gerne alte Menschen pflegen. Also fragen wir im Altenheim an. Dort ist meistens viel Arbeit und zu wenig Personal. Unsere Frau wird gerne genommen, denn inzwischen gibt es gute Erfahrungen mit unseren Klientinnen. So bekommen wir auch schnell eine positive Antwort, aber leider, leider ist kein Geld da, um die Frau zu bezahlen. Sie könne als ehrenamtliche Praktikantin arbeiten. Wir sind zwar hoch erfreut, dass die Frau eine Möglichkeit zum Arbeiten hat und ihr die Decke nicht mehr auf den Kopf fällt, aber natürlich braucht sie auch dringend Geld, möchte selbst ihren Lebensunterhalt verdienen.

Das bleibt ihr jedoch verwehrt. Wir fordern das Ehrenamt dort, wo ausgebildete Fachkräfte unvergütete Dienste aus eigener Initiative anbieten und damit ihren Beitrag an einer friedlichen und menschlichen Welt leisten können - bezahlte Arbeit aber dort, wo Menschen auf das Entgelt angewiesen sind, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Wir bei SOLWODI wissen das Ehrenamt zu schätzen, weil es uns hilft, anderen zu helfen.

leben, waren unwichtig.

Dies waren nur einige Dinge, die mich störten und immer noch stören.

Bewusst nahm ich mir Zeit zum Hinsehen und -hören, um herauszufinden, wo hier in Deutschland meine Aufgabe liegen könnte. Mein Wunsch war es, die Menschen und die Hintergründe ihrer Not kennen- und verstehenzulernen, um darauf reagieren zu können.

Meine Mitschwester, Lea Ackermann, lud mich ein, in die Frauenarbeit einzusteigen und mich aktiv gegen Gewalt und Ungerechtigkeit gegenüber ausländischen Frauen in Deutschland zu engagieren.

Die Aufgabe die mir bei SOLWODI "zufiel", schien genau das Richtige für mich zu sein. So ging ich auf das Angebot ein.

Nachdem ich in Boppard einige Zeit mitgearbeitet hatte, ging ich für einige Jahre nach Koblenz und war im internationalen SOLWODI-Frauenhaus als Vollzeitkraft tätig.

Trotz aller Mühen machte mir die Arbeit viel Freude. Die Beratungen, die Begegnungen und der Austausch mit den Frauen war für mich ein "gemeinsames Suchen nach Wegen der Hoffnung". Jede Klientin benötigte Zeit und Raum für die Entwicklung und Umsetzung neuer Zukunftsperspektiven.

Nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen war, meine Tätigkeit einzuschränken, entschloss ich mich, SOLWODI in reduziertem Umfang ehrenamtlich zu unterstützen. Seit 2 Jahren kümmere ich mich um die Alphabetisierung in Deutsch oder Französisch von Frauen, die nie lesen und schreiben gelernt haben. So kann ich dazu beitragen, ihnen eine neue Zukunftsperspektive zu eröffnen, die ihnen sonst verschlossen bliebe.

Wenn Frauen, die bisher völlig in der Abhängigkeit ihrer Männer oder Familien lebten, endlich in der Lage sind, ihren Namen zu schreiben, kurze Texte zu lesen, zum Amt zu gehen oder an einem Bankschalter von ihrem eigenen Konto eigenes Geld abzuheben, dann erleben sie ganz elementar, dass für sie ein großer Schritt in die Unabhängigkeit geschafft ist.

Daneben mache ich regelmäßige Besuche in Abschiebehaftanstalten und begleite Klientinnen zum Arzt oder zu Behörden oder ich kümmere mich um die Kinder, wenn die Frauen einkaufen

gehen.

Aufgrund meiner langjährigen Arbeitserfahrung bei SOLWODI kann ich die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen in vielen Bereichen vertreten, wenn es mal "brennt".

Ich hoffe, diese kleinen Schritte im Alltag helfen den Frauen und den Mitarbeiterinnen von SOLWODI, das Leben miteinander zu bewältigen. Es ist ein gemeinsames Geben und Suchen und ich gewinne einen Austausch und viel Freude über die ehrenamtliche Arbeit.

Ja, "pflege das Leben wo du es triffst", so sagte Hildegard von Bingen ...".

Hier sei einmal gesagt, ... dass die bisher zur Wort gekommenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen natürlich nicht alle Bereiche abdecken, in denen wir von Ehrenamtlichen unterstützt werden. Gerne möchten wir einen kleinen Überblick über die gesamte Bandbreite des Engagements geben, ohne das der Organisation Wesentliches abginge.

Die Vereinstätigkeit selbst wird von den Mitgliedern ehrenamtlich durchgeführt, dazu gehören die Mitgliederversammlungen mit ihren Festlegungen der Prioritäten und Leitlinien wie auch der Prüfung der Vereinsausgaben und die Beratung über anstehende Aufgaben.

Dieser Rundbrief, den Sie gerade in Händen halten, wurde von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen liebevoll gefaltet, in den Briefumschlag gesteckt und für den Versand fertig gemacht. Die Post allerdings arbeitet nach wie vor auf Honorarbasis (Briefporto!).

In unseren Beratungsstellen und Frauenunterkünften helfen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in den unterschiedlichsten Bereichen: von Bürotätigkeiten wie Telefondienst, Abrechnung, Ablage über Dolmetschertätigkeit und Übersetzung von Korrespondenz bis hin zur Alphabetisierung und Beratung / Begleitung von Klientinnen (letzteres natürlich nur von entsprechend ausgebildeten Fachkräften) sowie Organisation von Freizeitangeboten für Kinder und Mütter, z.B. Kochkurse oder Gymnastik, Basteln usw.

Die "Dr. Lea Ackermann-Stiftung" ist ebenfalls eine ehrenamtliche Initiative, die sich stark macht, finanzielle Mittel für die Arbeit von Solwodi zu sammeln.

...in nächster Zeit

28. April 2001

Gesprächsgruppe zum Thema Gewalt an Frauen im Rahmen des Ökumenentages in Trier

2. Mai 2001

Veranstaltung und Podiumsdiskussion zum Thema "Seelische Wunden aus der Kriegskinderzeit" der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

7. Mai 2001

Fachtagung des Landkreises Passau zum Thema "Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter" in Passau

8. Mai 2001

Vortrag "Frauen und Kinder als Handelsware - Marktplatz Europa" Pfarrgemeinde St. Marien, Bonn

10. Mai 2001

Treffen des AK Ordensfrauen gegen Frauenhandel in Koblenz

17. Mai 2001

Veranstaltung "Frauenhandel - Marktplatz Hannover", der Katholischen Erwachsenenbildung Region Hannover e.V., Hannover

7. - 9. Juni 2001

7. Europäischer Sozialgipfel, Gävle, Schweden

13. - 17. Juni 2001

Informationsstand am 29. Evangelischer Kirchentag in Frankfurt a. M.

15. - 17. Juni 2001

Informationsstand im Rahmen der Frauenprojektmesse beim Rheinland-Pfalz-Tag in Landau

21. Juni 2001

Vorstellung von SOLWODI im Rahmen des Themas "Weltethos aus der Perspektive des Südens", Ludwig-Maximilians-Universität in München

22. Juni 2001

Vortrag im Rahmen des 30jährigen Jubiläums der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema "Neue Herausforderungen für die Befreiungstheologie"

Falls Sie Interesse haben, an einer dieser Veranstaltungen teilzunehmen, rufen Sie uns einfach an!

In der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Gewalt gegen Frauen in Deutschland" haben sich besonders die Arbeitskreise stark gemacht. Mittlerweile sind die Mitglieder fachlich so versiert, dass sie bestimmte Termine selbständig für SOLWODI e.V. wahrnehmen können. Sie gehen z.B. zu Veranstaltungen in Vereinen, Schulen, Kirchengemeinden, um über die Arbeit von Solwodi zu berichten und Informationsmaterial zu verteilen. Daneben organisieren sie auch Presse Termine, Ausstellungen und knüpfen Kontakte. In Einzelfällen kümmern sie sich auch um Unterbringungsmöglichkeiten für Frauen mit Kindern. Hoffentlich haben wir keine Gruppe vergessen. Ihnen allen danken wir für Ihren Einsatz und Ihr unermüdliches und unentgeltliches Engagement für die in Not geratenen Migrantinnen. Ihr Einsatz ist für uns eine große Ermutigung und Anerkennung unserer eigenen Arbeit.
Benedikta Böckelmann / Anette Funk

Aus unserer Arbeit

Die Nachfrage nach Rückkehrhilfe steigt weiter

von Charlotte Becker und Dorothee Helou

Das Interesse von Frauen an einer Unterstützung bei der Rückkehr ins Heimatland ist auch nach 8 Jahren ungebrochen. 132 Frauen aus insgesamt 38 Ländern erkundigten sich im Jahr 2000 gezielt nach Möglichkeiten einer Rückkehrförderung. Damit ist die Nachfrage nach dem Programm erneut um 26% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei 47 Frauen waren die Pläne bereits so weit gediehen, dass eine intensive Beratung und persönliche Gespräche durchgeführt wurden. Aufgrund ihrer komplexen Problemsituation sehen viele Frauen in einer dauerhaften Rückkehr nur eine von mehreren Lösungsmöglichkeiten. Zwischen Erstinformation, intensiven Beratungsgesprächen, tatsächlicher Rückkehr bzw. Projektaufnahme und konkreter Förderung kann daher ein längerer Zeitraum liegen. 12 Frauen nutzten im vergangenen Jahr die Chance, mit Hilfe von SOLWODI auszureisen. 6 Frauen erhielten noch im gleichen Jahr konkrete berufliche Fördermaßnahmen. Weitere 9 Frauen, die bereits in den Vorjahren zurückgekehrt waren, konnten ihre Pläne von

Ausbildung oder Existenzgründung in die Tat umsetzen. 5 weitere Existenzgründungen wurden soweit geplant, dass sie bereits in der ersten Hälfte 2001 umgesetzt werden können. Seit Projektbeginn haben sich 41 Frauen für die Selbständigkeit und die Förderung mit Existenzgründungszuschüssen und -darlehen entschieden. Die Rückkehrerinnen wählen diese Form, um unabhängig zu sein und ihre Familien integrieren zu können. Dazu kommt, dass aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in vielen Ländern eine sichere und angemessen bezahlte Arbeitsstelle nur sehr schwer zu finden ist. Gefördert wurden neben landwirtschaftlichen Kleinunternehmen auch Projekte im Bereich Kunsthandwerk, Handel und Dienstleistung. In Chile hat sich eine junge Frau entschlossen, handgefertigte Möbel in einem Kunstgewerbepark zu verkaufen. Sie renoviert gerade den Laden, kümmert sich um Patente, kauft die Ladeneinrichtung und lässt die Leuchtreklame anbringen. Danach wird sie, gemäß ihrer Planung, die Möbel einkaufen und mit dem Verkauf beginnen. Unsere PartnerNGO bestätigte uns, dass kunsthandwerklich gefertigte Möbel gerade bei wohlhabenderen Chilenen sehr begehrt sind, so dass die Chancen gut stehen, dass die junge Frau mit ihrem Geschäft erfolgreich ist. In Paraguay hat eine junge Frau endlich ihren Hauptschulabschluss erreicht. SOLWODI unterstützte sie und ihr Kind während dieser Zeit und stellte sicher, dass auch die Schulausbildung des Kindes nicht vernachlässigt wurde. Nun wird die Frau aus Projektmitteln eine Schneiderausbildung beginnen und sich auf ihre Hochschulreife vorbereiten können. In der Zukunft will sie vielleicht sogar studieren. Auf den Philippinen eröffnete eine bereits ältere Rückkehrerin Anfang 2000 ein Schnellrestaurant mit Take-Away-Service, in dem einheimische Speisen und Softdrinks angeboten werden. Sie führt das Restaurant gemeinsam mit ihren beiden jüngeren Töchtern. Diese verfügen zwar über abgeschlossene Ausbildungen, konnten jedoch bislang aufgrund der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt keine dauerhafte Beschäftigung finden. Das Geschäft der Mutter sichert somit nicht nur ihren eigenen Lebensunterhalt, sondern bie-

tet auch den Töchtern eine langfristige ökonomische Perspektive. Eine Frau wird in Kürze nach Ghana zurückkehren und dort in einer kleinen Handelsstadt in der Nähe ihres Heimatdorfes einen Kleider- und Spielzeughandel eröffnen. Die letzten Monate ihres Aufenthaltes in Deutschland beschäftigte sie sich intensiv mit der Planung und Vorbereitung des Projekts, damit sie nach ihrer Rückkehr ohne großen Zeitverlust anfangen kann. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage ihres Geschäfts und ihrer eigenen Erfahrung im Einzelhandel rechnet sich die Frau gute Chancen für ihre Zukunft als Unternehmerin aus.

Einige statistische Daten aus dem letzten Jahr von Anette Funk

Im vergangenen Jahr meldeten sich 589 Frauen aus über 80 Nationen bei SOLWODI. Dabei sind interne Anfragen von einer Stelle zur nächsten ebensowenig berücksichtigt, wie erneute Anfragen von Klientinnen, die bereits in den Vorjahren in der Betreuung waren. Die Gründe für eine Kontaktaufnahme sind vielfältig. Wie auch in den letzten Jahren standen aufenthaltsrechtliche Probleme an erster Stelle. Viele Klientinnen stehen vor dem Problem, nicht legal in Deutschland bleiben zu können, nachdem eine Beziehung zerbrochen ist - oft ist Gewalt ein ausschlaggebender Grund für die Trennung. Die Anzahl der Klientinnen, bei denen Verdacht auf Menschenhandel bestand, ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen; ca. 30% der Erstanfragen kamen deswegen zustande. 1/3 dieser Frauen wurden als Opferzeugen in die Betreuung von SOLWODI aufgenommen. Zwangsheirat oder drohende Zwangsheirat wurde, wie schon im letzten Jahr, besonders von Frauen aus der Türkei als Grund für eine erste Kontaktaufnahme genannt. Sie können den kompletten Jahresbericht 2000, in dem Sie viele Details über unsere Arbeit erfahren, bei uns anfordern: schicken Sie uns einfach einen adressierten und mit 3 DM frankierten DIN A4 Umschlag zu.